

Die Malerei auf „Luisenlust“ weckt in ihm Erinnerungen an Karajan . . .

Der Sommer bedeutet für Rainer Alexander Weber immer wieder die Hochzeit seiner Arbeit

HIRZENHAIN(am). Sommer bedeutet für Rainer Alexander Weber (unser Bild) Jahr auf Jahr die Hochzeit seiner Arbeit.



Wo andere jetzt aufstöhnen und sich schnell den Schweiß von der Stirn wischen würden, blüht Weber allerdings bis in die letzte Pore auf. Versteht er die Arbeit doch als Passion seines Lebens, die er zudem in einer Idylle wie dem Landgut „Luisenlust“ oberhalb von Hirzenhain genießen kann. Rainer Alexander Weber ist Maler, eine in der Fachwelt unbestrittene Koryphäe auf dem Gebiet der Aquarelle.

„Das Licht ist in den Sommermonaten ideal für meine Malerei“, erzählt er. „Sowohl was die Dauer als auch die Intensität der Strahlung betrifft.“ Von Ende Mai bis Mitte September zieht er mit seiner Staffelei und den Farben unter den freien Himmel. „Sozusagen ohne jeglichen sozialen Kontakt, um ungestört arbeiten zu können.“



Einzig Ablenkung in dieser Zeit, die er und seine Frau, die Bildhauerin Jagna Weber, sich gönnen: „Wander- und Distanzritte durch den Vogelsberg auf unseren Pferden. Das ist unsere Art von Ent-

spannung. Versehen mit einem Hauch von Abenteuer.“

Da Weber seine Kindheit und Jugend größtenteils in Österreich verbracht hat, verbindet er die Sommer dieser fernen Zeit mit den Aufenthalten im Salzkammergut. „Mehrere Wochen am See – für mich eine angenehme Erinnerung.“ Zudem regelmäßige Besuche bei den Salzburger Festspielen mit den Eltern.

„Das war ja damals eine bedeutende Epoche für diese Festspiele. Bekannt auch als die Karajan-Ära.“ Noch heute, sagt Rainer Alexander Weber, verspüre er diesen sommerlichen Zeitrhythmus. „Eine erlebnisreiche Abwechslung zwischen Erholung und Kultur, Badespaß, Theater und klassischer Musik“, fügte der Künstler noch an.

Kreisanzeiger 10/07/2003